

# „Unser Versorgungsauftrag“

Unser Land am Laufen zu halten, hat derzeit oberste Priorität. Wir haben uns umgehört, wie Betriebe jetzt Hürden meistern, um kritische Infrastrukturen zu sichern.

Flexibel musste die **Kröswang GmbH aus Grieskirchen** auf die abrupte Schließung aller Hotels und Restaurants durch die Bundesregierung reagieren. „Riesige Mengen an Frischware, die am Freitag noch bestellt worden war, konnten wir am Montag nicht mehr ausliefern“, erklärt Manfred Kröswang, Geschäftsführer des Lebensmittelgroßhändlers. Der Familienbetrieb hat darauf prompt und unkonventionell reagiert. Mit einem – nach strengen Hygienekriterien durchgeführten – Lagerabverkauf an Privatkunden konnte ein Teil vor dem Verderben gerettet werden.

Jetzt setzt man bei Kröswang alles daran, trotz schmerzhafter Umsatzeinbußen die Belieferung von über 600 Krankenhäusern, Seniorenheimen, Justizanstalten oder Kasernen möglichst effizient zu organisieren. Weil rund 80 Prozent des Umsatzes weggebrochen sind und praktisch

keine Hotels, Restaurants und Gasthäuser mehr Ware bestellen, müssen alle Tourenpläne in ganz Österreich völlig neu zusammengestellt werden. „Unser Versorgungsauftrag ist ein Versprechen, auf das man sich immer verlassen kann“, betont Manfred Kröswang. Die neue Formel lautet: ein Fünftel des Umsatzes mit einem Drittel der Fahrer. Um österreichweit flächendeckend versorgen zu können, braucht Kröswang ein Drittel seiner Lkw-Chauffeure. Mit Kurzarbeit will man es schaffen, alle Mitarbeiter zu halten.

## Neues Kaufverhalten

Obwohl die **Fleischhauerei Pöll aus Vorchdorf** praktisch keine Gasthäuser und Großküchen mehr beliefert, ist es gelungen, den Umsatz stabil zu halten. „Wir erleben massive Zuwächse bei Privatkunden. Gestiegen sind auch die Lieferungen an die Supermärkte aus der Region“, zieht Metzgermeister

und Geschäftsführer Friedrich Pöll Zwischenbilanz. Die Nachfrage nach Edelteilen ist jedoch fast auf null gesunken. „Filets, Roastbeef oder Kalbfleisch wandern derzeit fast zur Gänze in die Tiefkühlung.“ Das Nose-to-Tail-Prinzip, dass eine komplette Verwertung der Tiere anstrebt, ist im Moment auf Eis gelegt. Deutlich belebt sind hingegen das allgemeine Bewusstsein für Regionalität und der Zusammenhalt in der Firma. Schlüsselkräfte sind auch die Fleischzerleger, die aus der Slowakei und Ungarn kommen. „Aus Loyalität zur Firma bleiben sie auch am Wochenende in Österreich, um das Risiko auszuschalten, nicht mehr einreisen zu dürfen.“ Weil Umsatzeinbußen kompensiert und Aufgabenbereiche verlagert werden konnten, sind bei Pöll alle 40 Mitarbeiter uneingeschränkt beschäftigt und die langjährigen landwirtschaftlichen Schweine- und Rinderzuchtbetriebe voll lieferfähig.

Die wichtige Versorgung mit Brot, Gebäck und Mehlspeisen sichert unter anderen die **Bäckerei Rohrer aus Grieskirchen** nicht nur in seinen Filialen, sondern auch für Seniorenheime, Betriebskantinen und Krankenhäuser. Um Kurzarbeit für einen Teil der 110 Beschäftigten kommt sie dennoch nicht herum. Weil man Schulbuffets und die Cafés in den eigenen Filialen schließen musste, waren auch Kündigungen – mit Wiedereinstellungsgarantie – unumgänglich. Obwohl Firmenchef Martin Rohrer die „unglaubliche Entspannung“ als Zeit der Regeneration nutzt, hadert er mit der Kommunikation der Regierung. „Man hat vergessen, zu erwähnen, dass neben den Supermärkten auch die Bäcker und Fleischereien offen haben.“



*„Ich bedanke mich bei all jenen, die unseren Standort am Laufen halten. Ohne sie gäbe es keine Versorgung in diesem Land.“*

WKÖ-Präsidentin Doris Hummer

So gibt es in den Rohrer-Filialen fast nur noch vormittags Frequenz. Forciert wird dort die Bezahlung per Bankomat, Absperrbänder sorgen für den nötigen Sicherheitsabstand zum Verkaufspersonal. Einige Gewerbetreibenden haben die Betriebskantinen nach wie vor geöffnet und lassen dort von Einzelpersonen Lunchpakete für ganze Abteilungen abholen. „So können wir nach wie vor Gebäck und Mehlspeisen liefern“, sagt Rohrer. Eine erfreuliche Überraschung ist für ihn die Reaktion vieler seiner Beschäftigten. „Manche kommunizieren ganz offen, dass sie bereit sind, Opfer für die Firma zu bringen, damit wir gemeinsam gut durch die Krise kommen.“

## Sportliche Unterstützung

Als in höchstem Maße stress- und krisenresistent haben sich die 49 Mitarbeiter des **Eurospar Stix in Weyer** erwiesen. Dort schnellte der Umsatz ab dem 11. März rapide nach oben, erreichte am 13. seine Spitze und flachte danach wieder ab. „Nach den unglaublichen Hamsterkäufen ist es jetzt sogar etwas ruhiger als in normalen Zeiten“, sagt Eurospar-Kaufmann Thomas Stix. „Geblichen ist der unglaubliche Zusammenhalt im Team.“ Obwohl

**Manfred Kröswang:** 80 Prozent des Umsatzes sind weggebrochen. Mit Kurzarbeit will er es schaffen, alle Mitarbeiter zu halten.  
© Wakolbinger (2)



# Logistik ist ein Versprechen“

man – nicht coronabedingte – Krankenstände und einige nicht Infizierte in Quarantäne kompensieren musste, wurde die Ausnahmesituation souverän gemeistert. Während die vorübergehende Knappheit bei WC-Papier, Mehl, Reis, Germ, Nudeln oder Haltbarmilch in ganz Österreich zu beobachten war, gibt es in Weyer eine nicht alltägliche Krisen-Reaktion. „Die Fußballer des SV Weyer übernehmen bei uns die Hauszustellung“, berichtet Stix. Immerhin 24 Großeinkäufe konnten so bisher an Gemeindeglieder ausgeliefert werden. Für alle anderen Kunden hat man die Sicherheit erhöht.

An den Ein- und Ausgängen gibt es Desinfektionsspender, Abstandsmarkierungen und Plexiglasscheiben an der Kasse schützen vor Ansteckung. Die Aufforderung, bargeldlos zu zahlen, hat die Verwendung von Münzen und Scheinen um 50 Prozent reduziert.

Einem wichtigen Versorgungsauftrag ist auch die **Schachinger Logistik Holding aus Hörsching** verpflichtet. Als Branchenlogistiker sind die Herausforderungen derzeit je nach Kundensegment definitiv und nachvollziehbar unterschiedlich. Auf Hochtouren



Friedrich Pöll: mehr Bewusstsein für Regionalität und noch mehr Zusammenhalt in der Firma.

© Waikolbinger (2), Cityfoto, Schachinger

laufen die zum Teil systemrelevanten Bereiche. Alleine in der Lebensmittelversorgung und der Belieferung von Krankenhäusern, Arztpraxen, Labors und Apotheken mit Medikamenten, Verbandsmaterial oder Desinfektionsmitteln sorgen 380 Mitarbeiter für Versorgungssicherheit. „Hier suchen wir sogar Verstärkung“, lautet die Botschaft von Geschäftsführer Peter Overkamp. Deshalb wird man mittelfristig in diesen Bereichen sicherlich keine Kurzarbeit brauchen. In den anderen Branchen ist die Krise deutlich spürbar und folgt dem allgemeinen Trend.

Nicht nur die Kunden aus den diversen Branchen haben die Hygienekriterien weiter verstärkt, auch Schachinger hat bereits proaktiv mit verschärften Sicherheitsmaßnahmen agiert. Und dies schon einige Zeit vor den Regierungsvorgaben. Alle Mitarbeiter, denen das möglich ist, sind im Homeoffice – auch Overkamp. „Am Abend, wenn niemand mehr da ist, komme ich ins Büro und arbeite ab, was von zu Hause nicht möglich ist.“ Extrem dankbar ist Overkamp vor allem den Mitarbeitern im Lager und Lkw-Fahrern, die eine „spitzenmäßige Leistung“ erbringen und mit ihrer Arbeit „Großartiges für die Gesellschaft leisten“.

In engstem Kontakt mit Gesundheitseinrichtungen steht auch die **Programmierfabrik aus Linz**. Spitäler in sechs Bundesländern vertrauen bei der Erfassung und Dokumentation von Probenbefunden etwa aus der Histologie, Mikrobiologie, Molekularpathologie, Serologie, Hygiene – und natürlich beim Corona-Test – auf die Software-Lösung Xanthos. „Für EMS, das Epidemiologische

Melde-System, haben wir jetzt ein Interface geschaffen, damit die aktuellen Corona-Testergebnisse automatisch an die zuständigen Meldestellen geliefert werden“, erklärt Geschäftsführer Wilfried Seyruck. Besonders in Krisenzeiten müsse man das medizinische Personal so gut wie möglich entlasten. „Deshalb haben sich unsere Kunden eine weitreichende Automatisierung der Meldepflichten gewünscht“, sagt Achim Mühlberger, der Leiter des Xanthos-Entwicklerteams. Seine 12-köpfige Mannschaft arbeitet zur Gänze im Homeoffice und bietet jetzt eine Wochenendbereitschaft für die Spitalskunden. Dass die Umstellung von über 100 Mitarbeitern auf Homeoffice klaglos funktioniert hat, freut Geschäftsführer Seyruck. Deshalb arbeitet er auch vom fast völlig verwaisten Büro aus, um bei allfälligen Pannen in der technischen Infrastruktur rasch reagieren zu können. Obwohl Geschäftsbereiche wie die Fahrschulprüfungssoftware völlig auslassen, sind ab April nur jene vier Mitarbeiter auf Kurzarbeit, die direkt bei Kundenprojekten umsetzen sollten.



Die Verteilung läuft auf Hochtouren wie hier bei Schachinger Logistik in Hörsching.